

Einbahnstraße als Lösung?

177 12.11.14

Kontroverse Debatte im Verkehrsausschuss: Räte wollen Auswirkungen einer solchen Regelung prüfen lassen

VON ROLAND LORY

Murnau – Schon seit einer gefühlten Ewigkeit überlegen die Murnauer Volksvertreter, wie am besten mit dem Untermarkt zu verfahren ist. Es gab immer wieder Ansätze, die Probleme wie Raserei, Lärm und Staus in den Griff zu bekommen. Ein Durchbruch ist auch nach der Sitzung des Energie-, Umwelt- und Verkehrsausschusses nicht in Sicht. Die Sache wurde vertagt. Zur Debatte stand, eine Einbahnstraße in Nord-Süd-Richtung zwischen der Einmündung Färbergasse bis oberhalb der Einfahrt Schneidergäßl zu schaffen. Die Vor-

teile: Damit wäre nur noch halb so viel Verkehr im Untermarkt, aber auch die enge Pfarrstraße und die Schlossbergstraße mit Kindergarten würden dadurch entlastet.

Zum Hintergrund: Im Juni hatte der Verkehrsausschuss eine Einengung beschlossen, um den Verkehr im Untermarkt weiter auszubremsen. Doch die Regierung von Oberbayern, die Murnauer Verkehrsbeschlüsse offenbar genau beobachtet, registrierte dies. Ergebnis: Eine Einengung in einem tempobeschränkten Bereich ist laut Straßenverkehrsordnung nicht möglich. Im Untermarkt gilt Tempo 20. Behördenver-

treter schlugen dann die erwähnte Einbahnregelung vor. Zuletzt hatten Geschäftsleute den Wegfall der Kurzzeitparkplätze kritisiert und erhebliche Einbußen beklagt.

Um das Ende der Diskussion vorwegzunehmen: Die Gemeinderäte beschlossen, erst einmal prüfen zu lassen, welche Auswirkungen eine Einbahnstraße auf die anderen Murnauer Straßen hätte. Es sollen verschiedene Varianten durchgespielt werden, auch eine Einbahnregelung in Süd-Nord-Richtung. Eine solche würde Guntram Gattner (ÖDP/Bürgerforum) bevorzugen, „weil das potenzielle Kunden in den Markt bringt“.

Die Lederergasse stellt er sich als Bypass vor, der den Verkehr wieder hinausbefördert. Für eine Nord-Süd-Einbahnstraße sprach sich Alexander Weinhart (Mehr bewegen) aus. Mehrere Stellen hätten dies empfohlen. „Wir sollten den Mut haben, auch mal etwas auszuprobieren.“

Als Gegner einer solchen Lösung erwies sich Andreas Müßig (CSU). „Das klingt in der Theorie gut, ist aber in der Praxis schwierig.“ Hauptproblem ist aus seiner Sicht, dass es keine parallele Zufahrt zum Untermarkt gibt. Zudem seien durch die geplante Neugestaltung der Bahnhofstraße und dem Rathaus-Umbau Beein-

trächtigungen zu erwarten. „Wir brauchen da den Untermarkt verstärkt.“ Auch Welf Probst (Freie Wähler) war dagegen, „weil wir den Untermarkt damit in Gänze abwürgen“. Müßig als auch Probst plädierten dafür, die Kurzzeitparkplätze zu reaktivieren.

Elisabeth Hoechner (SPD) hielt eine Einbahnstrecke ebenfalls „für nicht glücklich“. Sie riet, das vorliegende Verkehrsgutachten nochmals anzuschauen, um die Konsequenzen für die umliegenden Straßen abzuklopfen. Um den Verkehr zu beruhigen, kommt die Gemeinde nach Hoechners Einschätzung nicht darum herum, die Fußgängerzo-

ne zu verlängern.

Regina Samm (CSU) freute sich hingegen, dass eine Einbahnregelung diskutiert wird. Sie warb dafür, gleich von Anfang an die Pfarrstraße einzu beziehen. „Denn das ist ein neuralgischer Punkt.“ Samm war zudem dafür, die Tempo-20-Zone nach Süden hin auszuweiten. „Ich kann nicht nachvollziehen, dass das nicht möglich sein soll.“ Ist aber so. „Es ist nicht zulässig“, sagte Bürgermeister Rolf Beuting (ÖDP/Bürgerforum). Es waren auch einige Anlieger ins Rathaus gekommen. Wortbeiträge ließ Beuting jedoch nicht zu. „Das würde den Rahmen sprengen.“